

Informationsveranstaltung zum Kö-Bogen 2 am 6. März 2014 im Henkelsaal Neufassung der Baufelder I – IV südlich Schauspielhaus

Mitte Juli 2013 stellte **Oberbürgermeister Dirk Elbers** die bereits im Bebauungsplan festgelegte Bebauung am Rand des Gustaf-Gründgens-Platzes zur Disposition. Angesichts des durch den Wegfall des Tausendfüßlers und den großen Baumassen des Libeskindbaues neu entstandenen Stadtraums, dessen Wirkung jetzt erst zum Tragen kam, entstand die Fragestellung, ob die geplanten **Baublöcke I – IV** wegen der jetzt begriffenen Sichtfreiheit zu den Düsseldorfer Architekturikonen Dreischeiben- und Schauspielhaus diesen neu gewonnen Raumeindruck aufnehmen können. Es entstand die Vorstellung, diesen für die Düsseldorfer Stadtentwicklung wichtigen zentralen Punkt neu zu überlegen. Insbesondere das Baufeld IV, das die Verbindung des neuen Straßenraums Schadow-Platz, Libeskindbau zum Gustaf-Gründgens-Platz und die Sichtbeziehungen zum Schauspielhaus und Dreischeibenhaus verstellt, stand im Zentrum der Diskussion. Die geplanten Baumassen sollten neu geordnet, reduziert oder sogar ganz gestrichen werden. Dabei sollten die Sichtbeziehungen zu den Solitärbauten Schauspielhaus und Dreischeibenhaus größere Bedeutung erhalten. OB Elbers forderte die Bevölkerung auf, sich an dem Prozess zu beteiligen.

An dieser Aufforderung des OB's beteiligte sich neben vielen anderen auch das Fachforum II mit einem Vorschlag. *„Das Schauspielhaus und das Thyssenhaus seien Solitäre, die wirken müssten“*, so der OB. Genau das hat das Fachforum II in seinen Stellungnahmen zum Bebauungsplan Kö-Bogen 2 bereits gefordert (Siehe *„Stellungnahme 8/2010“* und *„Stellungnahme 11/2011“* unter *„Veröffentlichungen“*). Es stellte daher seinen Vorschlag auf eine optimale Erreichung der Sichtbeziehungen zu den Architekturikonen ab. Zu dem Gesamtverfahren schlug das Fachforum vor, in einem Werkstattverfahren unter Beteiligung von Betroffenen und mitwirkungsbereiten Bürgern die städtebauliche Grundkonzeption neu zu diskutieren, wie es Oberbürgermeister Elbers angedeutet hat, und die Planungsvorgaben für die Änderung des Bebauungsplans zu definieren.

Die Mehrheitsfraktionen lehnten dementsprechende Forderungen auch aus dem politischen Raum ab und entschieden sich für eine Machbarkeitsstudie, zu deren Bearbeitung die Architekturbüros **Snohetta, Norwegen, Molestina Architekten, Köln in Kooperation mit FSWLA, Düsseldorf und ingenhoven architects, Düsseldorf** beauftragt wurden. Es sollen über diese Lösungsvorschläge die Grundlagen für die Änderung des Bebauungsplans gefunden werden.

Am **Donnerstag den 6. März 2014** war es soweit. Der Bau- und Planungsdezernent **Dr. Gregor Bonin** stellte auf einer Informationsveranstaltung im vollbesetzten Henkelsaal, Ratinger Str., sämtliche eingegangenen Ideen, Entwürfe, Skizzen zu den Baufeldern I – IV des Kö-Bogens II, darunter auch die

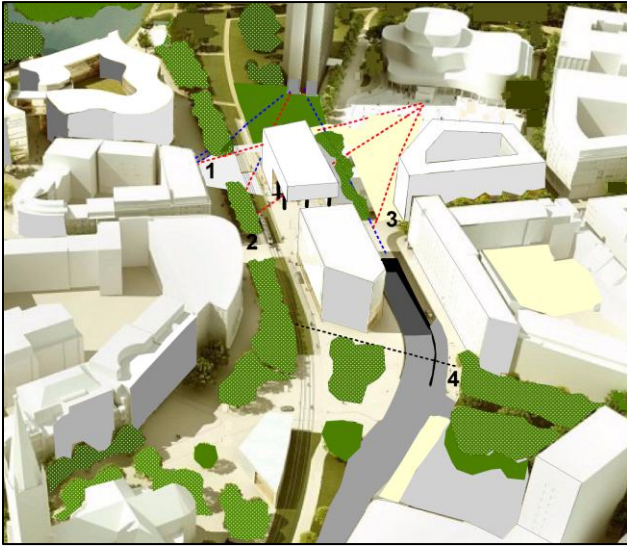


des Fachforums II, kurz vor. Anschließend stellten die von der Stadt im Rahmen einer Machbarkeitsstudie beauftragten Architekten ihre Ergebnisse vor. Es waren dies **Architekt Torsen** (Architekturbüro Snohetta, Norwegen), **Architekt Professor Molestina** (Molestina

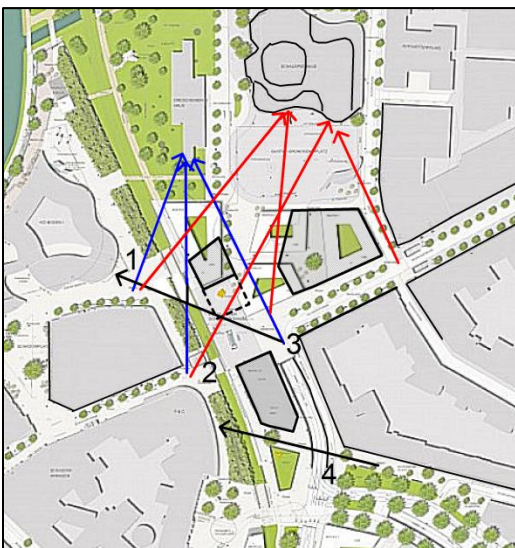
Architekten, Köln in Kooperation mit FSWLA, Düsseldorf) und **Architekt Ingenhoven** (ingenhoven architects, Düsseldorf).

Zunächst kurzer Rückgriff auf die Arbeit der AG Gustaf-Gründgens-Platz des Fach-Forums II.

Sichtachsen auf die „Dominanten“ frei halten !



Dazu gehören die Sichtachsen auf das Dreischeibenhaus von der Berliner Allee (Rücknahme von Baufeld 2 bis 4), von der Schadowstraße über die Bleichstraße auf das Schauspielhaus, von der Schadowstraße am Ausgang der U-Bahn auf das Schauspielhaus und von der Südostecke des Libeskindbaus auf Dreischeibenhaus und Schauspielhaus (Rücknahme des Baufeldes 4). Bei dieser Freihaltung der Sichtachsen kann die Dominante des Dreischeibenhauses voll erlebbar bleiben und das Schauspielhaus visuell näher an die Schadowstraße gerückt werden. Bei der Berücksichtigung der genannten Sichtachsen ergeben sich mögliche neue Baufelder sowie wird die Schadowstraße und der neue Straßenraum am



Libeskindbau besser verknüpft. Gleichfalls wird die Erlebarkeit der Solitärbauten Thyssenhaus und Schauspielhaus sowie die visuelle Öffnung zum Hofgarten für den Fußgänger ermöglicht.

Der Vorschlag des Fachforums bezieht sich auf den Entwurf des Architekten Ingenhoven aus dem Jahr 2003. Der Architekt Ingenhoven hat bereits am Anfang seiner Kö-Bogenplanung in einer Planungsskizze dargelegt, dass die Tuchinsel sich nördlich der Schadowstraße fortsetzen könnte, wobei die Sicht auf das Dreischeibenhaus von Süden frei bliebe. Wir greifen diese Idee auf und ergänzen sie mit dem Vorschlag, dass der Raum unter dem nördlichen Bauteil über zwei Geschosse teilweise so freigehalten wird, dass sich ein überdachter Platzbereich ergibt, über den auch die Sichtbeziehung zum Schauspielhaus möglich wäre

Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie



Zusammenschau der Arbeiten Snohetta, Molestina und Ingenhoven

Die Zusammenschau der vorgelegten Entwürfe (Snohetta, Molestina, Ingenhoven) zeigt, dass alle einen großen Baublock parallel zur Schadowstraße anordnen, der jeder Lösung entsprechend die individuelle räumliche Fassung des Gustaf-Gründgens-Platzes sowie die Formulierung des Platz- und Freiraums nordwestliche der Tuchtinsel bestimmt. Ein zusätzliches kleineres Gebäude vor dem Dreischeibenhaus (vormals Baublock 4) steuert in den Arbeiten Snohetta und Molestina gleichsam als Scharnier die Übergänge der entstehenden Platzräume vor der Tuchtinsel zum Gustaf-Gründgens-Platz. Ein ansteigendes begrüntes Gebäude und der abgeschrägte begrünte Baublock bilden ein zum Schauspielhaus gerichtetes „Tal“. (Ingenhoven)



Der Vorschlag Snohetta legt Wert auf eine konsequente räumliche Fassung des Gustaf-Gründgens-Platzes, der durch die aufgelockerten Raumkanten des Blockes sowie durch ein aufsteigendes flaches Gebäude vor dem Dreischiebenhaus bestimmt wird. Tuchtinsel, Baublock und das Gebäude vor dem Dreischiebenhaus bilden einen Einzelhandelsplatz, der mit der Schadowstraße und Gustaf-Gründgens-Platz verknüpft und über die Straßenbahn mit dem neuen Straßenraum Schadow-Platz, Libeskindbau verbunden ist. Der Platz ist zur Straßenbahn

und der dahinterliegenden Bebauung hin offen und wird von dem nach Nord-Westen von der Tuchtinsel bis zum Hofgarten sich öffnenden Freiraum entlang der Straßenbahn gequert. Eine wichtige Sichtachse zu den Architekturikonen Dreischiebenhaus und Schauspielhaus ergibt sich aus dem neuen Straßenraum Schadow-Platz, Libeskindbau.



Der Vorschlag Molestina/FSWL geht von einer Verknüpfung zweier Stadtplätze – Gustaf-Gründgens-Platz (1) und dem neuen Jan-Wellem-Platz (2) – mit der Schadowstraße, dem neuen Straßenraum Schadowplatz/Libeskindbau sowie dem von der Tuchtinsel sich nach Nordwesten zum Hofgarten öffnenden Freiraum aus. Die Plätze sind räumlich gefasst. Zentraler Bau ist der Baublock entlang der Schadowstraße, der eine geschlossene Platzwand sowohl zum Gustaf-Gründgens-Platz (1), als auch zum neuen Jan-Wellem-Platz (2) aufweist. Ein flaches Gebäude

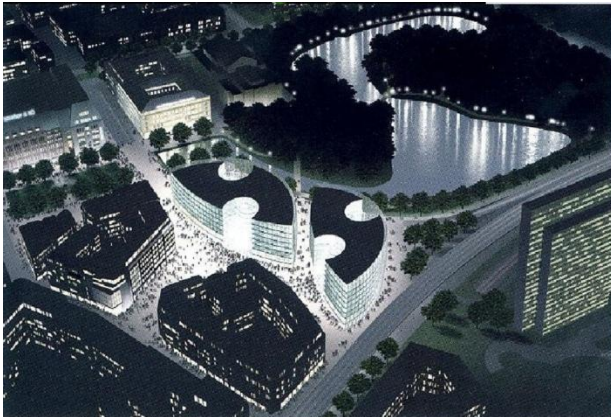
vor dem Dreischeidenhaus mit nördlichem Abschluss des Jan-Wellem-Platzes (2) und sich öffnenden Platzwand zum Gustaf-Gründgens-Platz (1), das die Sichtbeziehungen aus dem neuen Straßenraum zum Schauspielhaus verstellt, steuert die räumliche Verbindung der beiden Plätze. Ist der Jan-Wellem-Platz funktional ein Einzelhandelsplatz, hat der Gustaf-Gründgens-Platz eher eine Erholungs- und Freizeitfunktion.



Der Architekt Christoph Ingenhoven hat schon 2002 in seinem Entwurf den Gustaf-Gründgens-Platz in den Hofgarten mit traditioneller Landschaftsgestaltung integriert. In dem aktuellen Entwurf sieht Ingenhoven auch eine Grünentwicklung des Raumes zwischen der Schadowstraße und dem Gustaf-Gründgens-Platz vor. Anders als die landschaftliche Einbindung aus dem Jahr 2002 setzt sich der aktuelle Entwurf durch ein zum Hofgarten hin leicht ansteigendes, grün bedachtes, begehbare, dreieckiges Gebäude vom Hofgarten ab. Der große Baublock entlang der Schadow Straße ist mit seiner zum Schauspielhaus führenden Seite angeschrägt und begrünt. Das ansteigende Grün des Dreiecksgebäudes und die begrünete

schräge Seite des Baublockes bilden nach den Vorstellungen des Architekten ein zum Schauspielhaus gerichtetes „Tal“. Dadurch steht das Schauspielhaus im Mittelpunkt der Sichtbeziehungen. Der Gustaf-Gründgens-Platz, vom Baublock räumlich gefasst, soll dadurch als Theaterplatz aufgewertet werden und als solcher vom Theater genutzt werden.

Kurze Historie Kö-Bogen II



Mitte 2002, März 2003

Architekt Ingenhoven von Ingenhoven, Overdiek und Partner (IOP) schlägt vor, die Königsallee an den Hofgarten anzuschließen und den Jan-Wellem-Platz zu bebauen. 2003 Vorstellung des Entwurfes auf der Mipim. Sein damaliger Vorschlag wird noch heute von vielen Architekten als die weitaus beste Lösung des Kö-Bogens angesehen.

Mitte 2007

Kö-Bogen Variantenprüfung Verkehr mit mehreren Varianten in der Öffentlichkeit

Dezember 2007:

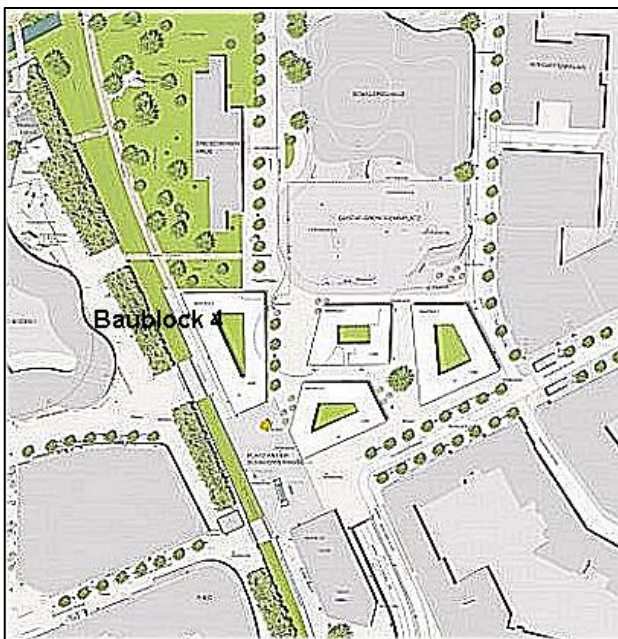
Ratsbeschluss zur Verkehrsplanung mit Führung des Verkehrs in Tunnelanlagen mit Abriss des Tausendfüßlers als Bindung für die gesamte Kö-Bogenplanung.

September 2008 bis April 2009 Städtebaulicher Wettbewerb Kö-Bogen II

Städtebaulicher Wettbewerb unter Bindung des Ratsbeschlusses von 2007, der die Betrachtung alternative Lösungen mit Erhalt des Tausendfüßlers verhinderte. Das Büro Molestina Architekten, Köln in Kooperation mit FSWLA, Düsseldorf gewinnen den 1. Preis. Preisgericht empfiehlt den Baublock 4 zu verkleinern, um das Dreischeidenhaus stärker freizustellen.

März 2010 bis Dezember 2011 Bebauungsplanverfahren

Auf der Grundlage der Wettbewerbsarbeit Molestina und der Bindung des Ratsbeschlusses



2007 wurde das Bebauungsplanverfahren durchgeführt. Empfehlung des Preisgerichtes zur Freistellung des Dreischeidenhauses wird nicht gefolgt. In der Bebauungsplanbegründung wurden umfangreiche Gründe für die Herausnahme aus dem Denkmalschutz und den Abriss des Tausendfüßlers aufgeführt. Grundlage war ein Gutachten, das den Denkmalwert des Tausendfüßlers bestritt.

August 2010 und September 2011 Stellungnahmen des Fachforums II zum Bebauungsplan

Das Fachforum trat aus Ressourcen- und Denkmalschutzgründen für den Erhalt des Tausendfüßlers ein. Es kritisierte, dass das Schauspielhaus in eine Hinterhoflage versetzt wird und der Baublock 4 die Verbindung des neuen Straßenraums Shadow-Platz, Libeskindbau zum Gustaf-Gründgens-Platz verstellt.

Dezember 2011 Minister Voigtsberger im Ministerentscheid

Nach Antrag der Stadt auf Herausnahme des Denkmalschutzes und Abriss des Tausendfüßlers erfolgte die Ablehnung durch den Landeskonservator und die Anrufung eines Ministerentscheids. Minister Voigtsberger ignorierte die Abrissgründe der Stadt und gründete seine Entscheidung auf ein noch einzuholendes Gutachten, das die Frage beantworten sollte, ob das Denkmal Tausendfüßler dauerhaft und denkmalgerecht sanierbar sei.

Juni 2012 Ministerentscheid auf Herausnahme aus dem Denkmalschutz

Nach Vorlage des Gutachtens durch das Stuttgarter Ingenieurbüros Andrä entschied Minister Voigtsberger, die Hochstraße aus dem Denkmalschutz zu nehmen und damit zum Abriss freizugeben. Der Minister stützte seine Entscheidung auf die Feststellung des Ingenieurgutachtens, dass eine Sanierung des Tausendfüßlers zwar möglich, diese aber nicht denkmalgerecht durchführbar sei. An dieser Bewertung war die Denkmalschutzbehörde nicht beteiligt. In Denkmalschutzkreisen wird die Meinung vertreten, dass ein Ingenieurbüro zu einer solchen Feststellung denkmalfachlich überfordert sei. Die Sanierung hätte durchaus mit guten Architekten und Gestaltern denkmalgerecht durchgeführt werden können.

März - April 2013 Abriss des Tausendfüßlers

Mitte 2013

OB Dirk Elbers stellt die im Wettbewerb ermittelte und im Bebauungsplan festgesetzte städtebauliche Lösung um den Gustaf-Gründgens-Platz zur Disposition.

Dr. Hagen Fischer